

## Hermannus HITJER

geb. 18.2.1707 Jemgum

gest. 24.6.1776 Christian-Eberhardspolder

Kriegsrat

ref.

*(BLO I, Aurich 1993, S. 190)*

Hitjer stammte aus einer wohlhabenden reiderländer Familie und starb als einer der reichsten Männer seiner Zeit. Er war verwandt und verschwägert mit den anderen großen Familien im Reiderland und kam in die Politik, als er als Delegierter der Gemeinde Pogum am Huldigungs-Landtag für König Friedrich II. von Preußen 1744 in Aurich teilnahm. Er und seine Freunde gehörten zur "altständischen" Partei, den Erben der "Renitenten" des Appelle-Krieges, die mit dem neuen Kanzler Sebastian Anton Homfeld - ein Vetter von Hitjers Ehefrau - wieder ihre alte Rolle spielen wollten.

1748 wurde Hitjer Rentmeister des Amtes Emden, zu dem damals das Niederreiderland gehörte, und 1749 Oberrentmeister der Kriegs- und Domänenkammer in Aurich, erhielt den Titel eines Kriegsrats und Sitz- und Stimmrecht in der Kammer. Er war für die Verwaltung der ein- und ausgehenden Gelder zuständig. Als 1757 die Franzosen Ostfriesland besetzten, kollaborierte Hitjer mehr als nötig mit der von Österreich gestellten Zivilverwaltung. Warum? Er und seine Gesinnungsgenossen waren wohl enttäuscht von dem preußischen Regiment, das ihren ständischen Eigensüchten keinen Raum ließ, und hofften auf dessen Ende, da Ostfriesland nach einer Niederlage Preußens im Siebenjährigen Kriege dem Fürsten Kaunitz in Wien zufallen sollte. Nach dem Abzug der Besatzungsmächte 1758 wurde Hitjer verhaftet und in einem der ganz wenigen preußischen Kollaborationsprozesse zu lebenslangem Gefängnis verurteilt.

Als russische Truppen 1760 Berlin für wenige Tage besetzt hielten, wurde Hitjer befreit und entfloh über Hamburg in die Niederlande, wo er in der Provinz Groningen genügend Bekanntschaften hatte. Von dort betrieb er seine Rehabilitierung, die 1763 vorläufig und 1769 endgültig erfolgte. Diese beiden Prozesse Hitjers werfen viele Fragen nach der Objektivität der Justiz auf. Beruhte der erste mit auf falschen Angaben des Kammerpräsidenten Lentz, so muß man bei dem zweiten wissen, daß Hitjer dem Regierungspräsidenten von Derschau schon 1762 das Gut Wilhelminenholz bei Aurich überließ, welches er nach dem Tode der Witwe des Fürsten Carl Edzard erstanden hatte, und das er formell erst 1770 verkaufte. Nach dem Freispruch, bei dem er sein Amt nicht zurückerhielt, lebte Hitjer als Kaufmann.

Literatur: Walther von der L a a n, Leben und Schicksale des preußischen Kriegsrats Hermannus Hitjer aus Jemgum <1707-1776> (Ms. im StAA, Bibl. M 28, 153); Horst C a r l, Die Okkupation Ostfrieslands 1757/58, in: Jahrbuch der Ges. für bildende Kunst und vaterländ. Altertümer zu Emden 71, 1991, S. 63-82.